

PORTRÄT: *Sozialunternehmerin*

Sina Trinkwalder, *28. Januar 1978, Augsburg, Deutschland

von Dr. Nora Roesky

Wenn man in das Gesicht von Sina Trinkwalder schaut, dann fällt ihr kantiges, etwas hervorstehendes Kinn auf. Solch ein markantes Kinn weist in der Physiognomik auf Kurzentschlossenheit, Handlungsorientiertheit sowie Durchsetzungsfähigkeit hin.

Und durchsetzungsfähig ist sie. Und außergewöhnlich!

Nicht viele Menschen, die ein lukratives Unternehmen gegründet haben, viel Geld verdienen und auf dem kapitalistischen hohen Ross reiten, beschließen auf einmal alles umzukrempeln und sich sozial stark zu machen.

Sina Trinkwalder ist diesen Weg gegangen. Mit ihrem Exmann führte sie eine Werbeagentur – elf Jahre lang. Was sie plötzlich dazu brachte einen völlig anderen Pfad einzuschlagen?

Ein Schlüssel Erlebnis und ihre Erfahrungen aus der Kindheit. Mit 31 Jahren hatte sie eine Begegnung mit einem Obdachlosen, die noch nicht mal eine richtige Begegnung war. Mehr ein Rascheln, als dieser sich schnell die Zeitschriften aus dem

Müll klaubte, die sie zuvor weggeschmissen hatte. In ihrer Lebensphase war das ein Life-Kontakt zum anderen Ende der Gesellschaft. Diese Situation brachte sie so stark zum Nachdenken, dass sie sich entschied, einen Spurwechsel anzugehen und sich fairen und ökologischen Grundsätzen zu verschreiben.

Sie gründete eine Textilfirma mit sauberen Textilien und Angestellten, die auf dem Arbeitsmarkt sonst keine

Chancen mehr hatten. Mit Verträgen bis zur Rente. In Deutschland.

Dafür setzte sie ihr komplettes Privatvermögen ein, da keine Bank ihr einen Kredit gab. Zwei Millionen.

Inzwischen hat sie weitere Firmen gegründet und ist eine erfolgreiche Sozialunternehmerin. Sie nennt sich Streetworkerin in der Wirtschaft. Und es fühlt sich für sie an, als wäre es Leben.

Als Werberin wurde ihr Erfolg an der finanziellen Situation gemessen. Nun nicht mehr. Es gibt ihr Sinn und die Motivation weiterzumachen und zu zeigen, dass es geht. Sozial und ökologisch.

Dafür ist ihr auch die Öffentlichkeitsarbeit wichtig. Sie hält häufig Vorträge, erzählt von ihrem Weg und ermuntert alle mutig zu sein.

Woher schöpft sie diese Kraft so viel zu bewegen? Sie sagt von sich selbst, dass sie schon immer besonders aktiv war und zu heutiger Zeit wahrscheinlich Ritalin von ihren Eltern bekommen hätte. Eine besondere Gehirnstruktur also. Eine Querdenkerin, die sich in ihrer Kindheit oft ungerecht behandelt fühlte und sich nun für Gerechtigkeit stark macht. Stark! ◀

„Wenn wir die Welt retten wollen, müssen wir das schon zusammen tun!“



ILLUSTRATION: MÄMMI BUDDRUHS

